

Abgrenzungsvorschlag für einen möglichen Naturpark Chiemsee

Nach dem 10-Punkte-Programm des Verbandes Deutscher Naturparke „*müssen die im bestehenden Naturpark-System noch existierenden Lücken bis 2020 geschlossen werden*“. Außerdem wird die Errichtung *grenzüberschreitender* Naturparke angestrebt.

Die größte Lücke im deutschen Naturpark-Netz klafft seit Jahrzehnten zwischen Lech, Donau, Salzach und Landesgrenze. Sie würde mit dem neuen Naturpark geschlossen. Damit wären die Großnaturräume Nördliche Kalkvoralpen (Kalkalpin)¹, Kalkhochalpen und würmeiszeitlich geprägtes Alpenvorland (süddeutsches Jungmoränengebiet) erstmals im deutschen Naturparknetz vertreten.

Sogar ein bilateraler Park wäre möglich, weil sich der Naturraum auf Tiroler und Salzburger Seite fast identisch fortsetzt. Der bestehende Salzburger „Naturpark Weißbach“ liegt unweit südöstlich. Wie im Bayerischen Wald, Harz, Kellerwald, Eichsfeld-Hainich, in der Mecklenburger Schweiz/Müritz und in der Eifel könnte hier ein Naturpark synergistisch mit einem Nationalpark (Berchtesgaden) verknüpft werden. Dadurch würde kompensiert, dass die „Biosphärenregion Berchtesgadener Land“ bisher noch kaum praktische Bedeutung erlangt hat und auch wenig wahrgenommen wird.

1 Abgrenzung, Naturräume, Gemeinden

Die Außengrenze des Naturparks Chiemsee folgt nicht politischen, sondern natürlichen, in der Landschaft sichtbaren Grenzen wie Hangkanten, Gratlinien, Waldrändern am Hangfuß, Außenrändern von Verlandungszonen. Einige Gemeinden liegen vollumfänglich, andere nur teilweise mit ihren besonders naturnahen Zonen im Gebiet, das weitgehend identisch ist mit dem *Vorbehaltsgebiet Landschaft und Erholung* im Regionalplan der Region 18 Südostoberbayern.

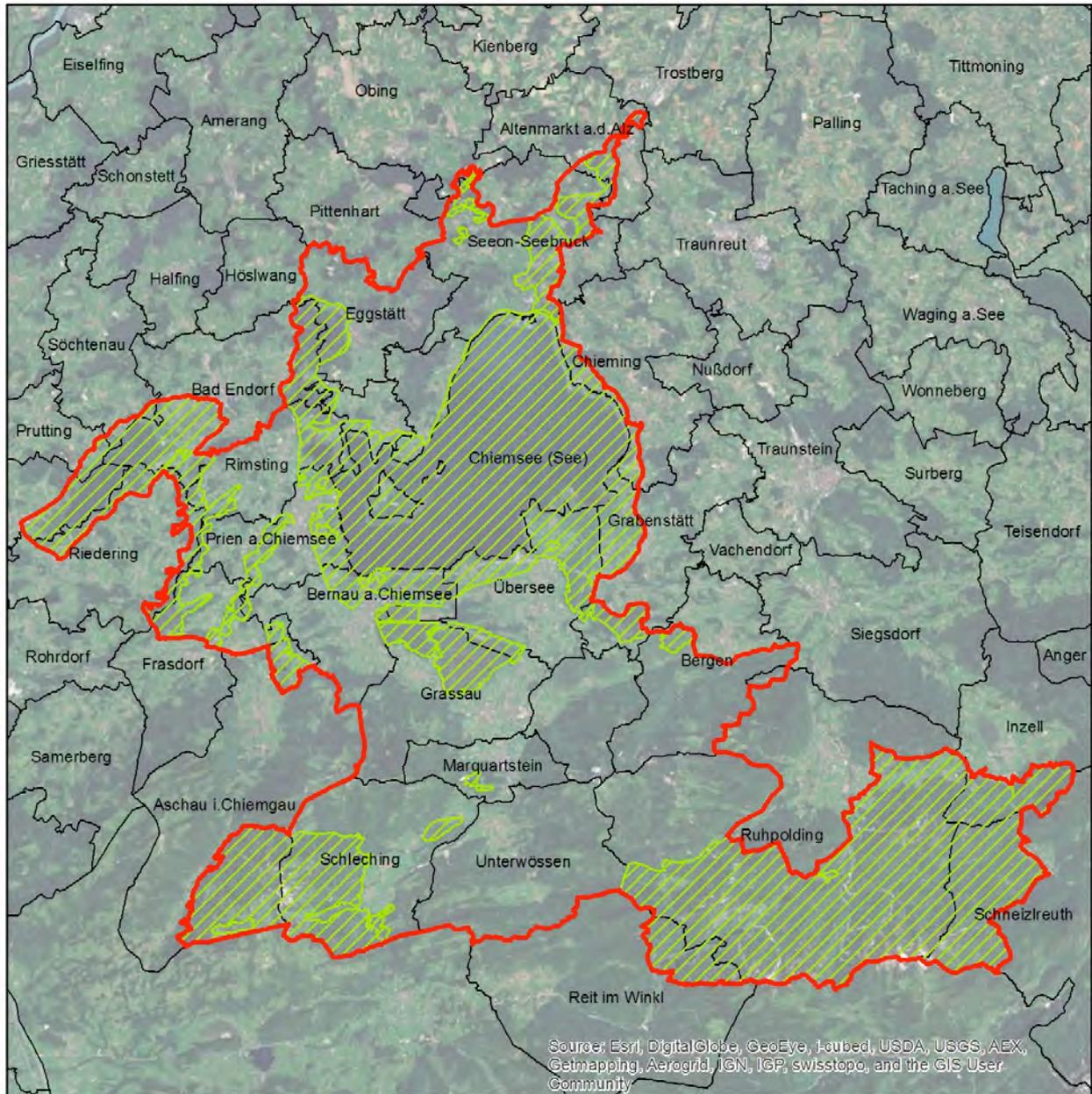
Das Gebiet umfasst einen großen Teil des ehemaligen Chiemsee-Vorlandgletschers (Ostteil des Naturraums Inn-Chiemsee-Hügelland²) und des Naturraumes Chiemgauer Voralpen³. Es gliedert sich in einen Gebirgs- und Vorland-Teil. Ausgeklammert werden die Inntaler Berge und die naturwaldarmen Flyschkuppen Zinn- und Teisenberg östlich Ruhpolding. Aus dem Inngletscher-Vorland wird das Simssee-Becken mit dem Thalkirchner Moos einbezogen.

Der gesamte Raum ist kulturell, kulturhistorisch und geschichtlich eigenständig und in sich geschlossen (ehemaliges Bistum Chiemsee, Herrschafts- und Wirkungsbereich der einst mächtigen und einflussreichen Abteien Frauenchiemsee, Herrenchiemsee, Seon und Baumburg, Schwerpunkt der romantischen Landschafts- und Bauernmalerei usw.).

¹ Der Naturpark Nagelfluhkette liegt außerhalb der Kalkalpen in der Faltenmolasse und Flyschzone.

² Naturraum Nr. 038 in der Naturräumlichen Gliederung Deutschlands nach MEYNEN-SCHMITHÜSEN

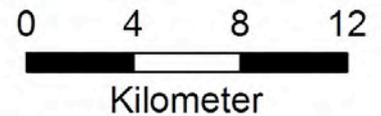
³ Naturraum Nr.027 nach MEYNEN-SCHMITHÜSEN.



Source: Esri, DigitalGlobe, GeoEye, Earthstar, USDA, USGS, AEX, Getmapping, Aerogrid, IGN, IGP, swisstopo, and the GIS User Community

Legende

-  Grenze Naturpark
-  Schutzgebiet



Flächengrößen

Naturpark

656,443 km²

Schutzgebiete gesamt (NSG und LSG)

344,694 km²



Zwei Drittel der möglichen Naturparkfläche liegen im Landkreis Traunstein (17 Gemeinden), knapp ein Drittel im Landkreis Rosenheim (14 Gemeinden) und der südöstliche Zipfel im Landkreis Berchtesgadener Land (1 Gemeinde).

Folgende Gemeinden liegen ganz oder teilweise im Vorschlagsgebiet:

LK Traunstein (ca. 66 %)	LK Rosenheim (ca. 29 %)	LK Berchtesgaden (ca. 5 %)
Altenmarkt	Aschau	Schneizlreuth
Bergen	Breitbrunn	
Chieming	Bad Endorf	
Grabenstätt	Bernau	
Grassau	Chiemsee-Inseln	
Inzell	Eggstätt	
Marquartstein	Frasdorf	
Nußdorf	Gstadt-Gollenshausen	
Obing	Prien	
Pittenhart	Prutting	
Reit im Winkl	Riedering	
Ruhpolding	Rimsting	
Schleching	Söchtenau	
Seon-Seebruck	Stephanskirchen	
Staudach-Egerndach		
Übersee		
Unterwössen		

2 Naturparkeignung des Gebietes

§ 27 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG)

- 1) Naturparke sind einheitlich zu entwickelnde und zu pflegende Gebiete, die
 1. großräumig sind,
 2. überwiegend Landschaftsschutzgebiete oder Naturschutzgebiete sind,
 3. sich wegen ihrer landschaftlichen Voraussetzungen für die Erholung besonders eignen und in denen ein nachhaltiger Tourismus angestrebt wird,
 4. nach den Erfordernissen der Raumordnung für die Erholung vorgesehen sind,
 5. der Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung einer durch vielfältige Nutzung geprägten Landschaft und ihrer Arten- und Biotopvielfalt dienen und in denen zu diesem Zweck eine dauerhaft umweltgerechte Landnutzung angestrebt wird,
 6. besonders dazu geeignet sind, eine nachhaltige Regionalentwicklung zu fördern.
- 2) Naturparke sollen entsprechend ihren in Absatz 1 beschriebenen Zwecken unter Beachtung der Ziele und Grundsätze des Naturschutzes und der Landschaftspflege geplant, gegliedert, erschlossen und weiterentwickelt werden.

Diese Vorgaben werden nachfolgend kurz diskutiert.

2.1 Großräumigkeit

Das Vorschlagsgebiet umfasst ca. 656 km², liegt flächenmäßig also etwas unterhalb des Durchschnitts der deutschen Naturparke. Bei einer denkbaren Erweiterung nach Südwesten und Südosten würden nahezu 1000 km² erreicht.

2.2 Schutzgebietsanteil und –verteilung

Die folgende Flächenbilanz fasst die aktuellen Anteile der Schutzgebiete zusammen.

Gesamtgebiet	656,443 km ²
Flächen von Naturschutzgebiet (NSG) und Landschaftsschutzgebiet (LSG)	344,694 km ² (52,5%)

Damit ist die Naturparkfläche „überwiegend Landschafts- oder Naturschutzgebiet“. Bemerkenswert im Vergleich zu anderen Naturparken ist der hohe NSG-Anteil (rund ein Viertel). Der Durchschnitt der deutschen Naturparke liegt bei ca. 5 %.

Darüber hinaus bestehen hochkarätige Schutzgebietskategorien, die nach der aktuellen Rechtslage keine Berücksichtigung finden. Als die Naturpark-Kriterien definiert wurden, gab es noch keine Natura 2000-Gebiete und gesetzlich geschützte Biotop nach § 30 BNatSchG. Diese Kategorien bedeuten einen ungleich stärkeren Schutzstatus als z.B. Landschaftsschutzgebiete. Auch faktisch geschützte Naturwälder (Bergwälder im außerregelmäßigen Betrieb) entsprechen einer naturnahen Kernzone im Naturpark. Natura-2000-Gebiete, §30-Biotop und Naturwälder erhöhen zusätzlich den Anteil der geschützten Flächen im Naturpark und unterstreichen die enorme Reichhaltigkeit der Biotopausstattung im Gebiet. Die insgesamt 11 Natura 2000-Gebiete (316,41 qkm) bedecken rund 36 %, ein Spitzenwert innerhalb der bayerischen Naturparke.

2.3 Landschaftliches Erholungs- und Tourismuspotenzial

Mit gut fünf Millionen Jahresübernachtungen sind die Fremdenverkehrsregionen Chiemgauer Alpen und Chiemsee, die dem Naturpark entsprechen, einer der Tourismusschwerpunkte Deutschlands. Im Gebiet konzentrieren sich Attraktionspunkte der naturgebundenen und landschaftsschonenden Erholung.

Seen: 42 kleinere und größere Naturseen (Erbe der Eiszeit, der alpinen Einbruchstektonik und der Karsttektonik), darunter der drittgrößte See Deutschlands („Bayerisches Meer“). Vertreten sind alle limnologischen See-Typen vom natürlich eutrophen Flachsee mit rascher Röhrichtverlandung (z.B. Taubensee bei Pittenhart) über den dystrophen Hochmoorsee (z.B. Grundloser See im Lienzinger Filz) bis zum tiefen kalkoligotrophen Quellsee (z.B. Falken-, Förchen-, Langbürgner See) und stark schwankenden alpinen Karstsee (z.B. Lödensee). Der Chiemsee bietet die längste unverbaute Uferstrecke aller Großseen Süddeutschlands (ca. 90%) mit durchwegs hohem Zugänglichkeitsgrad der Seeufer. Der Naturpark beherbergt und „behütet“ mit der Eggstätt-Hemhofer Seenplatte und den Seener Seen die längste limnologisch und hydraulisch zusammenhängende Seenkette Süddeutschlands vom

Thalersee im Westen bis zum Bansee im Osten (14 Seen; die Osterseenkette umfasst im Vergleich nur elf miteinander verbundene Seen).

Feuchtgebiete und Moore: Im Gebiet konzentriert sich über die Hälfte aller Moore zwischen Inn und Salzach. Die südlichen Chiemseemoore sind mit rund 3000 ha der zweitgrößte Hochmoorkomplex Süddeutschlands. Im Zentrum des vorgeschlagenen Naturparks liegt mit dem NSG „Mündung der Tiroler Achen“ das größte naturnahe Binnendelta Mitteleuropas, das auch in der direkten Benachbarung mit großen Niedermooren und Auwäldern seinesgleichen sucht. Zwei der drei eindrucksvollsten Eiszerfalls-/Toteis-Landschaften Süddeutschlands (Seeoner und Eggstätter Seen/Moore) sind gleichzeitig Anfang und Ende einer etwa 1 km breiten Moorverbundzone, einem der wichtigsten, bekanntesten und prägendsten Feuchtgebietsverbundprojekte Bayerns (seit 15 Jahren erfolgreich), das sich über die zwei Landkreise Traunstein und Rosenheim erstreckt. Das Simssee-Becken mit seinen ausgedehnten Verlandungszonen und dem Bayern-Netz-Natur-Schwerpunktgebiet Thalkirchner Moos steht im Habitatverbund mit den Chiemsee-Feuchtgebieten (Wasservögel, Watvögel, Wiesenbrüter).

Fließgewässer: Der Naturpark verfügt über eine weite Palette sehr unterschiedlicher Fließgewässertypen vom trägen potamalen Tieflandsfluss (Alz, Ischler Ache) über den kalkalpinen Wildfluss (Tiroler Ache bei Mettenham), Flußcanyon (Entenloch-Klamm) bis zum einzigartigen Binnendelta. Inbegriffen sind alle typischen Fließgewässertypen des Alpenvorlandes und Alpenraumes. Einige Fließgewässerabschnitte sind limnologisch und naturschutzfachlich herausragend, z.B. die Ischler Ache mit einer der fünf größten Bachmuschelpopulationen Bayerns. Die Großache (tiroler Bezeichnung) bzw. Tiroler Ache (bayerische Bezeichnung) ist zusammen mit der Loisach der einzige, in voller Länge nicht staugeregelte und praktisch barrierefreie Alpenfluss Deutschlands mit noch intaktem natürlichem Abflussregime (Loisach aber durch Isar-Überleitung überprägt). Die limnologische Dualität Alpenfluss – See-Ausrinn (Ache – Alz) hat in Bayern nur noch ein Gegenstück (Ammer – Amper).

Voralpen: Die Chiemgauer Alpen mit ihren über 20 landschaftlich eindrucksvollen Aussichtsgipfeln erheben sich aus dem Chiemsee-Stammbecken (520 m Meereshöhe) bis auf knapp 2000 m. Charakteristisch sind mehrere, hintereinander gestaffelte Ost-West-Ketten, deren Gipfelhöhe nach Süden kaum ansteigt. Mehrere geologisch-tektonische Hauptzonen begegnen sich (Bajuvarikum, Tirolikum, Lechtaldecke, Allgäudecke, Flyschzone).

Alpine Kulturlandschaft: Weitläufige Überreste historischer Kulturlandschaften und historischer Nutzungsrechte (z.B. Verband der Forstberechtigten) prägen den Alpen-Anteil des Naturparks. Rund 150, großenteils extensiv genutzte, z.T. bewirtete Almen mit beeindruckenden Blühaspekten und zahlreichen jahrhundertealten Kasern zeugen von der Landnutzung und sind heute gern angesteuerte Anlaufpunkte im umfangreichen Wander- und Radwegesystem.

Biodiversität: Unter den zahlreichen seltenen Artenvorkommen von überregionaler bis internationaler Bedeutung sind auch deutschlandweit einzigartige (Perlfisch *Rutilus meidingeri*, Seeadler-Binnenlandbrut, Lauschschrecke *Parapleurus alliaceus*, Sumpfknaubenkraut *Orchis palustris*, Östlicher Teufelsabbiss *Succisella inflexa*, Rote Fetthenne *Sedum villosum*, Zerschlitzer Streifenfarn *Asplenium fissum*, Bursers Steinbrech *Saxifraga burseriana*, Ostalpenfingerkraut *Potentilla clusiana*). Das Ramsargebiet Chiemsee

ist international wichtiger Wasser- und Watvogelrastplatz. Im Gebiet liegt der Geburtsort und Schwerpunkt der limnologischen Seenforschung in Bayern (Limnologische Station Seon).

Kulturelle Highlights: Viele prominente Kulturdenkmäler bilden unvergessliche Ensembles mit ebenso herausragenden Naturlandschaften, in die sie hineinkomponiert sind: Inselklöster Seon, Frauen- und Herrenchiemsee, Königsschloss in der Wildnis, Urschalling, Stöttham, Hartmannsberg, Abteikirche Baumburg, Rabenden usw. Der Chiemsee ist ein Zentrum der romantischen und modernen Malerei und Bildhauerei (Hiasl Maier, Wopfner, Haushofer, Wagenbauer, Heinrich Kirchner-Pavolding etc.). Das Alte Schloss Herrenchiemsee ist Ursprungsstätte des deutschen Grundgesetzes (Verfassungskonvent 1947).

2.4 Raumordnerische Vorgaben für die Freizeitnutzung

Etwa 90 % des Gebietes sind im Landesentwicklungsprogramm und Regionalplan als Vorbehaltsgebiet für Landschaft und Erholung ausgewiesen. Für alle größeren Seen wurden Seeuferkonzepte mit Tabu- und Erholungszonen erarbeitet. Die Regierung von Oberbayern erließ 2006 eine besucherlenkende Ruhezeiten-Verordnung für den Chiemsee zum Schutz für Fische, Vögel, und Schilf. Die Gebietskörperschaften und die Regierung legten aber auch größten Wert auf eine „positive“, nicht absperrende und ausschließende Planung (Ruhe- und Besucherzonen). Deshalb wurde neben den Ruhezeiten ein seeumspannendes Netz von Naturbeobachtungsstationen eingerichtet. Diese lenken die Besucherströme und tragen in hohem Masse zum Naturerleben und zur Umweltbildung bei.

2.5 Einheitliche und nachhaltig ausgerichtete Gebietsentwicklung und -pflege

Das Gebiet ist ein seit der Karolingerzeit historisch gewachsener, zusammengehöriger Kulturraum (Kloster Frauenchiemsee, Kloster Seon, bis 1803 bestehendes Suffraganbistum Chiemsee, Königsschloss Herrenchiemsee mit Festspielen, von historischer Salinenwirtschaft und mittelalterlichem Erzabbau/-verhüttung geprägte Landschaften). Eine innere nachhaltige Gebietsentwicklung (Agenda 21) ist längst im Gang durch vielfältige regionalwirtschaftliche und ökologische Kooperationen wie z.B.:

- Netzwerk Umweltbildung Chiemgau, ein Zusammenschluss aller in der Umweltbildung tätigen Akteure aus den Landkreisen Traunstein und Rosenheim
- Überregional herausragendes Angebot an geführten Naturerlebnissen mit einer Vielzahl gut ausgebildeter und organisierter Naturführer: Chiemseenaturführer, Vogelführer, Moorführer u.a.
- Netz von Naturerlebnis- und Beobachtungsstationen rings um den Chiemsee
- Stempelstationen „Bayern Arche“, ein Projekt des Bayerischen Umweltministeriums
- Zwei Gebietsbetreuerstellen für das Chiemseegebiet und das Achental, jeweils mit einem vielfältigen Programmangebot zu Umweltbildung und Besucherlenkung
- Vielzahl an Lehrwanderwegen u.a. mit Präsentation des historischen Torfabbaues (Rottau), geologisch-botanischer Ausrichtung (Hochfelln) oder Obstlehrpfade (z.B. Ratzinger Höhe)
- Überkommunale Verkehrsverbände (z.B. Chiemsee-Ringlinie, Bürgerbus der nördlichen Chiemsee-Gemeinden)

- Überkommunale Umweltstrategien (Chiemsee-Konferenzen, Chiemsee-Agenda, Abwasserzweckverband für zehn Chiemsee-Gemeinden)
- Regionale Direktvermarktung (Ökomodell Achental mit neun Mitglieds-Gemeinden)
- Interkommunale Zusammenarbeit vieler Gemeinden in mehreren Plattformen (Abwasser- und Umweltverband Chiemsee, Ökomodell Achental, Gemeinденetzwerk „Allianz in den Alpen“, LEADER-Regionen Chiemgauer Alpen und Chiemgauer Seenplatte)
- Einzigartiges regionales Zahlungsmittel („Der Chiemgauer“)
- ARGE Biotopverbund Eggstätt – Seeon (wissenschaftlicher Initiator: Prof. Siebeck).
- Naturkundliche und kulturhistorische Museen mit umweltbildnerischem Ansatz: Naturkundemuseum Siegsdorf, Museum Salz & Moor (Grassau), Rottauer Torfbahnhof
- Bergwallerlebniszentrum des StMELF in Ruhpolding
- Naturverträgliche Natursportaktivitäten, insbes. Skibergsteigen Umweltfreundlich

2.6 Nachhaltige Regionalentwicklung

Der Naturpark Chiemsee-Chiemgau mit seiner im Konzert der deutschen Naturparke relativ hohen Siedlungsdichte wäre ein Vorzeigebiet für subsidiär kontrollierte, ressourcenschonende und naturfreundliche Regionalentwicklung, ablesbar z.B. an einer Vielzahl von Bevölkerungsinitiativen, die schädigende Eingriffe abhielten, Behördenhandeln lenkten und große ökologische Entwicklungsvorhaben auslösten:

- Ökomodell Achental mit spezifischer Gebietsbetreuung: seit vielen Jahren Vorzeigeregion für ganz Südbayern für Regionalvermarktung, nachhaltige Energie-Erzeugung (u.a. Hackschnitzeltechnologie) und sanfte Tourismusentwicklung
- Mehrere landschaftszentrierte LIFE-, LEADER- und INTERREG-Projekte mit hohem Akzeptanzgrad abgeschlossen oder noch im Laufen.
- BI „Rettet den Geigelstein“ mit umfassender Unterstützung in vielen Chiemgaugemeinden, führte zur NSG- und Natura 2000-Ausweisung,
- Die Arbeit der BI „Rettet die Kendlmühlfilze“ führte, unterstützt durch die Gemeinde Grassau, zur Etablierung eines großen Moorschutzgebietes mit umfassenden Renaturierungsmaßnahmen und Beendigung des Frästorfabbaues etc.,
- Große Bürgeraktion gegen Gasbohrungen mit Fracking im Eiszerfallsgebiet nordwestlich des Chiemsees, führte letztlich zum Rückzug des Bohrunternehmens,
- Touristisches Engagement vieler Bauernhöfe, u.a. Chiemgau-Anbietergemeinschaft „Urlaub auf dem Bauernhof“.

2.7 Bereits vorhandene Planungs-, Entwicklungs- und Erschließungskonzepte

Die naturschonende Raumerschließung für Erlebnistouristen und Erholungssuchende ist weitgehend vorhanden (rings um den Chiemsee, im Bereich der Moränen- und Toteisseen, im gesamten Alpenraum). Konfliktpunkte wurden in vielen Fällen bereits durch Informations-Konzepte, Beschilderung oder Absperrungen entschärft (z.B. Eggstätt-Hemhofer Seenplatte, Tüttensee, Achenmündung, Rottspitz). Das System der Gebietsbetreuer bewährt sich seit vielen Jahren.

Pflege- und Entwicklungskonzepte für die LIFE- bzw. BayernNetzNatur-Projektgebiete südliche und nördliche Chiemseemoore, Seeuferplanungen und Landschaftspläne für fast alle Gemeinden decken bereits jetzt die meisten nutzungsempfindlichen konflikträchtigen Kernzonen ab. Der schwierige Akzeptanzprozess bei Grundeigentümern und Landwirten ist vielfach bereits abgeschlossen.

3 Lückenschluss und Stellung im System der deutschen Naturparke

- Einziger kalkalpiner Naturpark Deutschlands, der das gesamte Biotopspektrum der nördlichen Kalkalpen abdeckt
- Einziger Naturpark Deutschlands, der die spezifische Landschaftsmorphologie und das Feuchtgebietsspektrum des voralpinen Vereisungsgebietes abbildet
- Großräumiges AGENDA 21-Modellgebiet: Auffällige Aktivität regionaler Bevölkerungsinitiativen zur ressourcenschonenden nachhaltigen Raumentwicklung (siehe 2.6); viele Ideen des UNESCO-Biosphärenreservatsgedankens bereits in Umsetzung oder umgesetzt
- Vergleichsweise landschaftlich-raumordnerisch stark zentrierte Raumstruktur (Kooperativen um den Chiemsee herum)
- Ungewöhnlich umweltsensitive Bevölkerung
- Ungewöhnlich vielfältiges Spektrum nachhaltig arbeitender „landschaftsgebundener“ Berufsgruppen, Handwerks- und Gewerbebranchen
- Außergewöhnlich vielschichtiger, auf die Landschaft bezogener Kulturbetrieb (Festspiele, Volksmusikgruppen, Oper im Stadl, Theatergruppen, Kabarettisten, Open-Air-Konzerte etc.).
- Strategie der dezentralen Gebietsbetreuung bereits weitgehend realisiert und bewährt.
- Vergleichsweise sehr hohe Besucherzahl und –dichte mit lokal außergewöhnlichen Besucherkonzentrationen.

Anhang: Karte deutscher Naturparke

